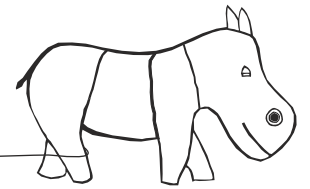


KiTaZeit



„DAS GRAS WÄCHST AUCH NICHT SCHNELLER, WENN MAN DARAN ZIEHT“



Die lebensnotwendigen Voraussetzungen zum Wachsen und Werden bringen alle Menschen mit auf die Welt. Sie können Nahrung aufnehmen, sie können sich bemerkbar machen wenn sie etwas brauchen, sie können sich die Augen reiben, wenn sie müde sind....

Die große Herausforderung für uns Erwachsene, die wir das Aufwachen der Kinder begleiten, ist, sie sich selbst entfalten zu lassen. Uns nicht zuerst die Frage zu stellen: Wie fördere ich mein Kind? Was glaube ich, dass es einmal werden soll oder muss? Was will ich für mein Kind?

Die Kunst ist, dass wir unsere Kinder einfach sehen, dass wir wahrnehmen und erkennen, aus welchem Stoff sie gemacht? Was brauchen sie?

Wenn wir Erwachsenen lernen könnten unsere

Kinder so ins Leben zu begleiten, dass sie einfach leben und entfalten könnten, was in ihnen steckt, was sie interessiert, sie ihren eigenen inneren Bildern folgen dürften, dann wären sie vielleicht länger motiviert zu lernen. Im günstigsten Fall, das ganze Leben lang.

Was erfordert das von uns? Dass wir uns Zeit nehmen zum Hinschauen, zum Beobachten, zum miteinander Sprechen, zum Zuhören – das fordert Disziplin von uns Erwachsenen, würde aber der Achtsamkeit dienen und vielleicht gäbe es viele Überraschungen. Denn wir könnten erfahren, was unsere Kinder wirklich fühlen und denken und wir könnten sie richtig gut kennen lernen!

Und in den Familien könnten Selbstwertgefühl und Respekt wachsen und werden. *Elisabeth Kaufmann*

DIE SAGE VON DER ESCHEN

Vor vielen, vielen Jahren wurden die Bäume von einem bösen Herrscher unterdrückt. Sie mussten ihm dienen und ihm ihre Früchte bringen. Eines Tages wollte der böse Herrscher, dass sich alle Bäume bei ihm einfänden und ihm huldigen. Die Bäume hatten alle Angst und gingen zu ihrem bösen Herrscher.

„Bäume, verbeugt euch alle vor mir!“ herrschte er die Bäume an. Fast alle Bäume erzitterten und senkten ihre Kronen zu Boden – nur die stolze Esche nicht. „Meine Früchte gebe ich Dir, nicht aber meine Ehre!“ sagte die Esche zornig.

Alle anderen Bäume erstarrten vor Schreck.

Da wurde der böse Herrscher noch herrschsüchtiger und rief laut: „Verbeuge Dich!“ Aber die Esche blieb stolz erhobenen Hauptes stehen. Daraufhin wurde der Herrscher wütend und er schleuderte Feuer nach der stolzen Esche, um sie zu verbrennen.

Feuer loderte über der Esche und alle anderen Bäume zogen sich zurück. Auch der Herrscher zog sich zufrieden wieder zurück.

Aber der gute Waldgeist hatte Mitleid mit der stolzen Esche und bewunderte sie auch für ihren Mut. So pflegte er sie, und auch die anderen Bäume brachten ihr von ihren heilkräftigen Rinden und Blättern. So wurde die Esche wieder gesund, aber bis heute sind die Spuren des Feuers an den Knospen der Esche zu entdecken.

Der Herrscher wurde so böse über seine eigene Ohnmacht, dass er spurlos aus dem Wald verschwand. Und alle Bäume lebten von nun an friedlich miteinander.

Eschenknospe - Foto © Jost Benning - jowaca.de



TAG DER KLEINEN FORSCHER

Alle Kinder sind von Natur aus neugierig. Die Neugierde treibt sie an, ihre Umgebung aktiv zu entdecken und zu erforschen.

Die Kinder der Vockestraße und der Kids' Farm haben während der jährlich stattfindenden Waldwochen gute Gelegenheit dazu.

Nachdem die Kinder von ihren Eltern in den Wald gebracht wurden, verbringen sie den Vormittag, inklusive Frühstück und Mittagessen, im Wald. Die Kinder sind die ganze Zeit auf Entdeckungstour.

In diesem Jahr können die Kinder ihren Eltern die Welt der Krabbeltiere, der Bäume, der Blumen und der Gräser zeigen.

Es trifft sich gut, dass die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ am 19. Juni 2017 zum „Tag der kleinen Forscher“ aufruft. Das Thema: „Zeigst du mir deine Welt? Vielfalt im Alltag entdecken“ eignet sich sehr gut für einen „Eltern-Kind-Tag in der freien Natur“.

Alle Eltern aus der Vockestraße und der Kids' Farm sind somit eingeladen, den 19. Juni 2017 gemeinsam mit uns unter freiem Himmel zu verbringen.

So haben Sie die Möglichkeit, die Welt ihrer Kinder zu sehen und mitzuerleben. Die Kinder zeigen Ihnen die Welt... *Therese Gierlich, Vockestraße*

Sophie (3) zeigt der Erzieherin ein verblühtes Weidenkätzchen und sagt: "Schau, eine tote Katze!" *Marcel-Breuer-Str.*

Derrick (3): "Ich bin schon erwachsen." Erzieherin: "Echt?" Derrick: "Ja, ich kann schon den Mund aufmachen." (Den Mund eines Spielzeuges öffnen, wobei etwas Kraft gefordert ist.)

Marcel-Breuer-Str.

EMMI PIKLER HENGSTENBERG BEWEGUNGSGERÄTE



„Jeder einzelne Mensch baut sich ein ganz eigenes Bild seiner Umwelt aus den Sinneserfahrungen und Erkenntnissen zusammen“.

Piaget geht davon aus, dass Kenntnisse, Werte, Intelligenz, Denken... nicht von außen vermittelt werden können, sondern vom Kind in seinem Inneren selbst konstruiert werden. Dies geschieht in der Interaktion mit seiner Umwelt.

Bewegung spielt eine bedeutende Rolle für alle Erfahrungsbereiche der Kinder, sie ist eine grundlegende Form des Denkens. Beim Spiel- und Bewegungsansatz von E. Pikler wechseln sich Bewegung und Spiel ab, sie gehen ineinander über.

Seit November letzten Jahres wurde uns ein Pikler-Hengstenberg Geräteset aus naturbelassenem Massivholz, als Pilotprojekt „DAKita – Wir bewegen gemeinsam Kitas“ der DAK Krankenkasse zur Verfügung gestellt.

Das Set besteht aus Kippelhölzern, Bau- und Balancierbrettchen, Hocker, Hühnerleiter und Balancierstangen und ermöglicht den Kindern vielfältigste Bewegungsformen, wie z.B. krabbeln, kriechen, greifen, ziehen, schieben, hängen, rutschen, stützen, steigen, klettern, springen, balancieren, schwingen und vieles mehr.

Die Kinder sollen den Umbau der Bewegungsgeräte selber gestalten und sich darin ausprobieren. Wir beobachten wie sie Spannungen aushalten, Konflikte lösen, die Einhaltung von Regeln befolgen und ihre Körpergrenzen ausprobieren und fühlen. Wir halten uns aber zurück.

Anfangs fiel es uns schwer, nicht „helfend“ einzugreifen und nur die Rolle des Beobachters einzunehmen. Der Ansatz nach E. Pikler half uns, uns bewusst aus dem Geschehen der Kinder rauszuhalten, und ihnen mehr Vertrauen in ihre Bewegung zu schenken. Bei Schwierigkeiten in ihrem Spiel ermuntern wir sie sprachlich, wir halten die Kinder nicht an den Händen, damit kein künstlich erzeugtes Sicherheitsgefühl entsteht. Die Geräte werden nicht auf Matten aufgebaut, um bestimmte Schutzreaktionen zu schulen, z.B. wenn sie fallen, stützen sie sich mit den Händen ab und fallen nicht aufs Gesicht.

Feste Spielregeln bilden den Rahmen, in dem sich unsere Kinder erproben:

- kleine Gruppen, maximal 5 Kinder
- barfuß laufen, für einen sicheren Stand und bessere Wahrnehmung,
- lass dir Zeit
- lasse auch den anderen Kindern Zeit und halte Abstand, nicht drängeln, nicht schubsen, verständigt euch
- mach nur, was du dir alleine zutraust.

Jeden Dienstag und Freitag von 9:30 - 11:00 Uhr sorgen wir in unseren beiden Gruppen für abwechslungsreiche und strukturierte Bewegungsmöglichkeiten mit den Geräten. Durch Bewegung stärken Kinder ihr Selbstvertrauen, sammeln Erfahrungen, erleben die eigene Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit. Durch selbstorientierte Bewegung formt das Kind sein Selbstbild. Das Um- und Weiterbauen fördert die Kreativität, sie lernen Risiken und Gefahren besser zu erkennen, und einzuschätzen. Sie lernen vor allem mit wenigen, einfachen Materialien Ideen zu entwickeln, und dabei viel Spaß zu haben.

Anfangs beobachteten wir, dass die meisten Kinder ausschließlich Erfahrungen mit den Materialien in Bodennähe sammelten. Nach wenigen Wochen war bereits zu sehen, wie sie ihre Bewegungen selber entwickeln und kontrollieren konnten. Auch die Kommunikation wächst stetig unter den Kindern, sie sprechen sich mit Lösungsvorschlägen ab und bauen weiter zusammen, ohne sich gegenseitig zu ärgern. Durch die „auf den Kleinsten“ zugeschnittenen Bewegungsmöglichkeiten, die wir unseren Kindern bieten, tragen wir zu einer gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung bei. Selbstsicherheit und Standfestigkeit des Kindes erreichen eine andere Qualität. *Joanna Zagacka, Karina de Drum, Dachauer Str. links*



INTERAKTIONSVERHALTEN

Studie zum Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften

Vom Staatsinstitut für Frühpädagogik wurde bei der Kindertagesstätte Haar gemeinnützige GmbH angefragt, wer an einer Studie zum Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften teilnehmen wolle. Recht spontan sagten Laura Dillmann und ich zu, und wenige Tage später bekamen wir schon unsere Termine.

Unsere Aufgabe war es, eine Bilderbuchbetrachtung mit den bald dreijährigen Kindern aus unserer Krippe zu machen. Am Montag, den 13. März wurden wir dazu von Frau Fischer, einer IFP- Mitarbeiterin besucht. Sie filmte, wie wir das Buch den Kindern darboten, das war schon ein wenig aufregend. Ich hatte das Buch „Elmar rettet den Regenbogen“ ausgewählt. Wie schon der Titel der Studie verrät, ging es um unser sprachunterstützendes Interaktionsverhalten, das hier analysiert werden sollte. Zwei Wochen später hatten wir dann die Möglichkeit, während eines Online-Feedbacks in den entsprechenden Videosequenzen uns selber zuzusehen, was wir wie gemacht haben. Wir waren dann gefordert, die von uns eingesetzten sprachunterstützenden Indikatoren zu identifizieren, um das Ergebnis mit dem der Analyse abzugleichen.

Aus pädagogischer Sicht wird ein besonderes Augenmerk auf „mit den Kindern häufig und länger stattfindende Dialoge“ gelegt. Deshalb haben diese einen höheren Stellenwert, als das reine Vorlesen. Zudem ist es hilfreich, den Kindern offene Fragen zu stellen, so dass sie lernen, eigene Antworten zu formulieren und nicht nur mit „ja“ oder „nein“ zu antworten. Durch handlungsbegleitendes Sprechen, sowie durch Wiederholen und Erweitern des schon Bekannten, lernen die Kinder Zusammenhänge über das verknüpfende Denken herzustellen. Ebenso der Einsatz einer differenzierten Sprache, erweitert das Wissen und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder beträchtlich.

Wir sind gespannt, wie sich die von uns formulierten Zielvereinbarungen auf unsere weitere Arbeit mit den Kindern auswirken werden. *Claudia Raff, Vockestraße*

PROJEKTTAG IN DER MARCEL-BREUER-STRASSE

Die Gruppentüren sind geöffnet, Kinder gehen von Raum zu Raum – alleine, mit Freunden oder begleitet von einer Erzieherin, um zu schauen, was wo geboten wird. Sie verweilen mal hier, mal dort – es ist Projekttag in der Marcel-Breuer-Straße.

Projekttag bedeutet, dass die Kinder einmal pro Woche an einem festen Tag den Vormittag nicht in ihrer Gruppe verbringen, sondern dass in jedem Zimmer ein anderes Angebot stattfindet und sie sich aussuchen können, was sie gerne machen möchten. Die Themen sind breit gefächert – es gibt eine Bewegungslandschaft bzw. -spiele, ein Bauzimmer mit Duplosteinen/Holzsteinen, das Haus der kleinen Forscher mit verschiedenen Experimenten, ein Kreativangebot, sowie wechselnde Rollenspiele.

Nach dem Frühstück und dem Morgenkreis treffen sich alle Kinder und pädagogischen Mitarbeiter in einer Gruppe. Dort erfahren sie, was an diesem Tag zu den jeweiligen Themen angeboten wird. Im Sinne der Partizipation kann jedes Kind entscheiden, was es als erstes machen möchte und geht in den entsprechenden Raum. Um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben, betreuen immer die gleichen Personen ein Angebot. Mindestens eine Erzieherin ist zwischen den Räumen unterwegs, um die Kinder zu begleiten, um ihnen Anregungen zu geben, und um den Projekttag mittels Fotos zu dokumentieren.

So ein gruppenübergreifender Projekttag, gerade im Rahmen eines geschlossenen Konzeptes, bietet vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder. Beispielsweise lernen sie die Kinder der anderen Gruppen sowie die Erzieher besser kennen und bauen ihr soziales Umfeld aus. In der Auseinandersetzung mit diversen Anderen erweitern sie ihre Sozialkompetenz. Partizipation wird gefördert, indem jedes Kind entscheiden kann, welche Angebote es wie lange und wo nutzen möchte. Es besteht auch die Möglichkeit, einfach nur zuzusehen, die anderen in ihrem Tun zu beobachten. Die verschiedenen Angebote greifen die Lebenswelten und Erfahrungsräume der Kinder auf (z.B. Einkaufen im Rollenspiel), erweitern diese aber auch bewusst, indem das Spiel durch die Erzieher begleitet und angeregt wird (z.B. Einführen verschiedener Rollen wie Verkäufer und Kunde).

Unsere Erfahrungen zeigen, dass der Projekttag von den Kindern gut angenommen wird, sie mit viel Freude bei der Sache sind und sich intensiv, konzentriert und ausdauernd mit den Angeboten beschäftigen. *Andrea Krohn*

ZU WORT KOMMEN

06:50 Uhr Kind wecken, anziehen, frühstücken, Zähne putzen, kurz diskutieren welche Jacke heute getragen werden soll, dann ab in die Kita. Hab ich an alles gedacht? Jetzt ist es eh schon zu spät. Also schnell Kind in die Krippe gebracht und dann weiter in die Kita.

In unsere Kita.

Wir arbeiten in der Kids' Farm. Unsere Kinder sind 1,2 und 2,9 Jahre alt und gehen bei unseren Kolleginnen in unterschiedliche Häuser.

Mit den Pädagogen unserer Kinder arbeiten wir in Fortbildungen, Supervisionen etc. zusammen, in einem anderen Setting sitzen wir als Mütter bei ihnen, um über die Entwicklung unserer Kinder zu sprechen.

Und immer wieder werden wir bewusst oder unbewusst mit der Frage konfrontiert: „Sind Pädagogen die besseren Eltern? Oder Eltern die besseren Pädagogen?“ Die Antwort liegt klar auf der Hand: weder noch!

Als Kolleginnen tauschen wir uns fachlich über die Arbeit aus, als Mütter über unsere Kinder. Nach der Arbeit geht es weiter mit der Erziehung und im Hinterkopf immer die Frage: mache ich das richtig?

Wie vermutlich viele andere Eltern bringen wir unsere Kinder in die Kita und hoffen, dass wir es heute pünktlich schaffen werden. Wir hoffen, dass wir unseren Kindern die passende Kleidung angezogen haben. Wir hoffen, dass sie trotz schlechter Nacht einen schönen Tag haben werden. Wir hoffen, alle Aushänge gelesen zu haben und hoffen gleichzeitig, dass die Eltern die Aushänge in unserem Haus gelesen haben.

Wir gehen zu Elternabenden unserer Kinder und bereiten die Elternabende für die Eltern in unserem Haus vor.

Es ist ein ständiger – nicht immer leichter – Spagat zwischen Pädagoge und Mutter sein, zwischen den eigenen Ansprüchen, die man erfüllen möchte oder glaubt erfüllen zu müssen, und im Grunde doch nur zu hoffen, dass man niemanden trifft, wenn sich die Tochter gerade mitten in ihrer Autonomieentwicklung befindet und sich trotz im Supermarkt auf den Boden wirft.

Vielleicht können wir die Eltern genau deswegen gut verstehen, und manche Ängste und Unsicherheiten nachvollziehen. Es ist uns wichtig, immer wieder aufzuzeigen, dass das alles ganz normal ist und wir alle im selben Boot sitzen.

Bernadett Brem & Silke Gierlich, Kids' Farm

Beim Zähneputzen:

Samuel (3,6): „Ich hab ganz schiefe Zähne!“

Paul (3,4): „Dann musst du zu meiner Mama gehen, die macht dir die Zähne gerade!“

Kids' Farm

Während der Freispielzeit in der

Vockestr.: Robin (3): „Magdalena, dein Pullover ist handverlesen und handgerührt.“

Vockestr.

Wir haben einen Spaziergang gemacht, auf dem Rückweg sagt Mila (2,7): „Ich kann nicht mehr laufen, ich bin so schwer!“

Marcel-Breuer-Str.

DIE HAUSWIRTSCHAFT

... in der Kindertagesstätte Haar

Vor bald 17 Jahren wurde ich als erste Hauswirtschafterin bei der Kita Haar eingestellt. Die Eingliederung der Hauswirtschaft mit ihren Bereichen Reinigung und Ernährung als Element der pädagogischen Bildung, ebenso die Teamarbeit – dies bedeutet Einbindung der Hauswirtschaft ins Gesamtteam – wurde aufgrund des konzeptionellen Rahmens kontinuierlich verfolgt. Inzwischen gibt es in den vier Haarer Häusern 6 Fachkräfte für die Hauswirtschaft, insgesamt 12 mit den Münchner Kollegen.

Zur Zeit meiner Zweitausbildung an der Landwirtschaftsschule in Ebersberg war das Thema Gemeinschaftsverpflegung noch kein Thema, so hieß es für mich erst einmal „learning by doing“.

Bald kamen, angeboten von Regierung, Landesamt und Institutionen, Fortbildungen und Schulungen dazu. Reinigungspläne nach gesetzlichen Verordnungen und Speisepläne nach Ernährungsrichtlinien wurden



erarbeitet, etabliert und weiter entwickelt. Im internen Austausch haben wir unser Profil geschärft und über die vielen Jahre ist unsere Begeisterung am Beruf gewachsen. Ich denke die Anerkennung, die wir erfahren, spricht für den Erfolg des Konzeptes und unserer Arbeit. So sind wir im pädagogischen Zusammenspiel wie im Morgenkreis, beim Mittagessen, in hauswirtschaftlichen Projekten wie Backen und Kochen, im gesamten Tagesablauf und Kita-Alltag nicht mehr wegzudenken.

Meine Kollegin Frau Angelika Hörl bringt uns zusätzlich ihr Meisterwissen nahe, so dass wir auf einem guten Level von Ausführung und Dokumentation sind.

Ideen für die Zukunft haben wir und Herzblut immer noch und sowieso!

Susanne Wendt, Ferdinand-Kobell-Straße

Samuel (3,6): „Der Osterhase bringt Schokolade.“

Ela (2,4): „Ich auch Schokolade!“

Paul (3,4): „Ich krieg dann auch laktosefreie Schokolade!“

Kids' Farm

MONIKAAAAA - WAS GIBT'S HEUT' ZU ESSEN?

08:30 Uhr in der Vockestraße:

Alle Kinder, das pädagogische Personal und unsere Hauswirtschafterin Monika Oltersdorf, beginnen den Tag mit dem gemeinsamen Morgenkreis. In der Mitte lacht uns die liebe Sonne an, die Blumen blühen mal rot und mal blau und der Kuckuck im grünen Walde lacht auch dazu. Gemeinsam singen wir das Lied: „Wie lacht uns die liebe Sonne vom Himmel herab“. Anschließend wird besprochen, welche Besonderheiten der heutige Tag mit sich bringt.

Und dann die wichtigste Frage: „Monikaaaaa, was gibt's heut' zu Essen?“ Gespannt warten wir alle, was Monika aus ihrem Körbchen zaubert: Als erstes zeigt sie uns etwas längliches Orangenes. Die Kinder: „Eine Karotte!“. Monika: „Richtig, diese Karotte muss ich kochen und dann könnt ihr sie heute Mittag in eurer Gemüsesuppe suchen.“

Als nächstes holt sie ganz kleine gelbe Kügelchen hervor. Die Kinder: „Reis, Nudeln, Bulgur?“ Monika: „Das ist Hirse. Die koche ich mit Milch und dann gibt es zur Nachspeise einen Hirsebrei.“

Kinder: „Mmmmmh, LECKER!“

Durch diese Methode wissen die Kinder, wer für sie kocht und welche Lebensmittel zubereitet werden. So verstehen sie Zusammenhänge und haben einen Bezug zu den Mahlzeiten.

Wir sehen die Hauswirtschaft als ein Element der pädagogischen Arbeit. Eine gesunde, abwechslungsreiche, kindgerechte und liebevoll zubereitete Kost ist enorm wichtig für die positive körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Und wie heißt es so schön: „Liebe geht durch den Magen!“

Melanie Schmidt, Vockestraße



DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN EIN ELTERNABEND

Der Frühling erblüht in seiner vollen Pracht und viele Kinder haben eine spannende Zeit hinter sich gebracht – die Eingewöhnung in die Krippe. Für andere steht bereits der nächste Übergang bevor: Sie kommen in den Kindergarten. Mit der zweiten Hälfte des Kitajahres rückt dieser große Schritt immer näher, und in den Gruppen bereiten wir uns mit den Kindern darauf vor: besondere Angebote und Ausflüge mit den „Großen“, erweiterte Teilhabemöglichkeiten im Kita-Alltag, bis hin zum großen Abschied im Sommer.

Und auch für die Eltern ist der bevorstehende Eintritt in den Kindergarten eine ganz besondere Zeit, die viele Fragen mit sich bringt. Am 4. April 2017 fand ein Themenabend für Eltern statt, deren Kinder die Dachauer Straße rechts/links bzw. die Helene-Weber-Allee besuchen. Frau Ohlig, die Leiterin des Willy-Althof-Kindergartens, einer städtische Einrichtung in der Nachbarschaft, informierte die Eltern zum Thema: „Übergang in den Kindergarten“.

Sie erzählte ausführlich über die Eingewöhnung und machte deutlich, welche Personen beteiligt sind: Das Kind, seine Familie, die Kinder und Erwachsenen in der Krippe und im Kindergarten. Das Kind muss Abschied nehmen, lernt eine neue Welt kennen,

gewinnt neue Bezugspersonen, bekommt eine andere Rolle – gehört plötzlich wieder zu den Jüngsten in der Gruppe. Es lernt selbstständiger zu werden, und mehr und mehr Entscheidungen selbst zu treffen. Die Eltern müssen sich daran gewöhnen, dass sie nicht mehr über alle Aktivitäten ihres Kindes im Tagesablauf informiert werden, wie sie es von den Tür- und Angelgesprächen in der Krippe gewohnt sind. Und sie bekommen die große Aufgabe, ihre Kinder auf dem Weg des selbstständig Werdens zu begleiten – das bedeutet auch loslassen. Und auch für uns Bezugspersonen in der Krippe ist diese Zeit eine ganz besondere. Wir nehmen Abschied von Kindern, die wir zwei Jahre oder länger intensiv begleitet haben.

Die zweite Hälfte des Abends war für die Fragen der Eltern reserviert, und es entstand ein anregender Austausch rund um alle Fragen zum Thema Kindergarten. Im Frühsommer werden die Kinder dann gemeinsam mit ihren Bezugs-Erzieherinnen einen Schnupper-Vormittag im Willy-Althof-Kindergarten verbringen. Sie werden ihren Eltern viel zu erzählen haben... *Isabelle Krok, Leiterin Dachauer Str. rechts Mutter von Filippa & Lukas*

BÄCKEREI DÜMIG

Die Vorschul- und Waldkinder der Zunftstraße machten am 22. März einen Ausflug zur Bäckerei Dümig

Trotz Regenwetter gingen wir zu Fuß, voller Vorfreude und Spannung zum Bäcker, um einen Blick hinter die Kulissen, in die Backstube, zu werfen, und selbst Brezen backen zu dürfen. Dort wurden wir sehr herzlich empfangen. Nachdem alle ihre Schürzen anhaben, ging es in die Backstube. Uns wurde gezeigt aus welchen Zutaten der Brezenteig entsteht, dann wurde er



vermischt und wir

mussten warten bis der Teig fertig war. Der Teig wurde erst in Kugeln portioniert, dann in Schlangen gerollt. Anschließend zeigte uns Herr Dümig, wie man Brezen, Wiener Knoten und Laugenzöpfe formt. Die Kinder haben sich eifrig ans Werk gemacht. Am Ende wurde alles in Lauge getunkt und mit Salz bestreut, bevor es für unsere Meisterwerke ab in den Ofen ging.

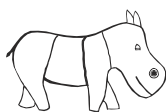
Während unsere Brezen im Ofen waren, hatten wir eine kurze Trinkpause und Herr Dümig hat uns gezeigt, wie man Hasen, Schildkröten, Mäuse und Igel aus Teig formt. Als unsere Meisterwerke fertig gebacken waren, sind wir voll bepackt mit warmem Laugengebäck zurück in die Zunftstraße gelaufen.

Es war ein sehr schöner und interessanter Ausflug. Dankeschön an Familie Dümig und die netten Mitarbeiter!



Umfangreiche Information und Anmeldung unter www.kita-haar.de/workshops

Veranstaltungsort
Zunftstraße 12, 85540 Haar



WORKSHOPS

DATUM	UHRZEIT	TITEL	
2017		Philosophie Reihe - Staunen bildet	Dr. Karin Hutflötz
09 Juni	10:00 - 16:00	Wertebildung – was heißt das?	
07 Juli	10:00 - 16:00	Vergeben und Versöhnen – wie geht das?	

TERMINE

Mo 15. Mai, 18:30 Uhr Kids' Farm

Elternabend

Mo 19. Juni Vockestr. / Kids' Farm

Tag der kleinen Forscher

Eltern-Kind-Tag in der freien Natur

01. - 21. Juni Vockestr. / Kids' Farm

Waldwochen

Mo 26. Juli Marcel-Breuer-Str.

Abschiedsausflug für die zukünftigen Kindergartenkinder in den Tierpark

Mi 02. August, 15:30 Uhr Kids' Farm

Abschiedsfest für Kiga – Kinder

SOMMERFESTE 2017

Di 06. Juli, 15:00 Uhr Ferdinand-Kobell-Str.

Fr 07. Juli, 15:00 Uhr Marcel-Breuer-Str.

Fr 07. Juli, 15:30 Uhr Dachauer Str. rechts

Fr 14. Juli, 14:30 Uhr Dachauer Str. links

Mi 21. Juli, 14:30 Uhr Zunftstraße

Do 22. Juli, 15:00 Uhr Landshuter Allee

Mo 26. Juli, 14:30 Uhr Vockestr. / Kids' Farm

MEINE FAMILIE UND ICH

Im Rahmen unseres Projekt „Wachsen und Werden“, sprechen wir in den Gruppen gerade über das Thema „Ich und meine Familie“.

Für die Kinder und ihre Entwicklung ist es ein wichtiger Bestandteil zu wissen, „Wer bin ich?“. Dazu gehört der eigene vollständige Name, das Alter und die Familienmitglieder, ebenso wo jedes Kind wohnt und was es alles in der Umgebung gibt.

Um das zu verdeutlichen, haben die Kinder zum Morgenkreis Fotos ihrer Familien mitgebracht und konnten erklären, wer darauf zu sehen ist. Sie haben die Namen genannt und voller Stolz ihre Familien präsentiert. Später konnten die Kinder sich mit ihrer Familie malen. Diese Kunstwerke wurden in der Kita ausgehängt.

Des Weiteren wurden Spaziergänge gemacht, um die Umgebung zu erkunden. Dabei stellten sie sich die Fragen: „Auf welchem Spielplatz spiele ich immer?“, „Wo ist die Feuerwehr?“ oder „Kauft die Mama hier meine Breze?“ All das werden wir auch noch in nächster Zeit erkunden und herausfinden.

Michaela Oertel/Christine Kleinschmidt, Ferd.-Kobell-Str.



Impressum	Kindertagesstätte Haar gemeinnützige GmbH Leibstraße 69 85540 Haar www.kita-haar.de
Redaktion	Elisabeth Kaufmann, Peg Schäfer, Sara Engelhardt
Grafische Gestaltung	Bettina Brieger-Geffen
Auflage	©2017 www.facebook.com/geffenstudios 750
Elternbriefe	sara.engelhardt@kita-haar.de
Spenden Info	Commerzbank AG IBAN DE 42 7008 0000 0619 6676 00 BIC DRESDEFF700